



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

65 (8.2.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201816)

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1.50 M., in den übrigen Orten 2.00 M. ...

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die kleine Zeile 100. ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Der Abbruch des Eisenbahnerstreiks.

Rückblick.

Der Streik ist abgebrochen, der Verkehr wird nach und nach wieder in Gang kommen — ein höchstes Erfordernis angesichts der herrschenden grauisigen Kälte.

Wie konnte es zu dieser unser Staatsleben tief erschütternden Bewegung kommen? Die einen suchen den Ursprung bei den Deutschnationalen, die andern bei den Unabhängigen und Kommunisten, und die ganz besonders Geschickten wissen, daß der Streik von Hugo Stinnes angezettelt worden ist.

Alle diese Deutungen treffen schwer daneben. Zurückzuführen ist die Bewegung auf Unzufriedenheit der mittleren und unteren Eisenbahnbeamten mit ihrer Gehaltsregelung.

Rein politisch angesehen, hat dieser Zustand, den die Beamtenverbände selbst doch mehrfach mißbilligt haben, nur auf peinlichste dargelegt, auf wie schwandende Grund unser ganzes Staatswesen und Wirtschaftsleben noch immer ruht.

Die Staatsautorität war eben leichter zu erschüttern, als wieder aufzubauen. Die Regierung geniesht nicht soviel Ansehen, hat nicht soviel unerschütterliche Ueberlegenheit, daß sie sich Achtung erzwingen, die großen Gebote der Staatsnotwendigkeit unter allen Umständen gegen ausbegehrende Beamtenchaft durchsetzen könnte.

Die Reichssozialdemokratie hat sich sehr scharf gegen den Zustand ausgesprochen, weil sie von ihm Erschütterung ihrer Regierung befürchtete. Ob ihr Unwillen aufgeschäumt wäre, wenn ein „reaktionäres“ Kabinett am Ruder gewesen und diesem von der Rebellion seiner Beamten Gefahr gedroht hätte?

Es läßt sich nicht bestreiten, daß der Eisenbahnerstreik in Zusammenhang mit der Umwälzung von 1918 zu rücken ist und kein geringeres Licht auf deren selbsterre Erlebnisse wirft.

Nach überflieht man nicht ganz genau, auf welcher Grundlage die Einigung zwischen der Regierung und der Reichsgewerkschaft zustandekommen ist.

Die Einigung.

Keine Masseneutlassungen.

DRB. Berlin, 8. Febr. Die Besprechungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Gewerkschaften wegen Beilegung des Eisenbahnerstreiks führten gestern abend 9 Uhr zu einem positiven Ergebnis.

Die Reichsgewerkschaft gibt die Versicherung ab, daß sie ab heute den Streik der Reichsgewerkschaft für beendet erklärt, nachdem der Reichsminister seinerseits im Namen der Reichsregierung erklärt hat, daß bei sofortigem Abbruch des Streiks die Disziplinierung nach den Richtlinien des Kabinetts erfolgen werde.

Die Vertreter der Reichsgewerkschaft erklärten noch am gestrigen Abend, den Organisationen im Lande telegraphische Weisungen zum Abbruch des Streiks zu geben.

Wie das „B. L.“ erfährt, werden sich an die Verhandlungen des Reichspräsidenten über den Beamtenstreik noch weitere Auseinandersetzungen knüpfen. Die Unabhängigen fordern bekanntlich die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten.

Mannheim, 8. Febr. Der hiesigen Eisenbahnbetriebsinspektion wird heute morgen um 5 Uhr von der Generaldirektion folgendes Telegramm übermittelt: Nach Fernsprechmeldung vom Reichsverkehrsministerium hat die Reichsgewerkschaft gestern abend den Streik abgebrochen.

DRB. Mannheim, 7. Februar. Wie uns die Betriebsinspektion Mannheim mitteilt, darf erwartet werden, daß infolge der gestrigen Einigungsverhandlungen zwischen Regierung und Gewerkschaften der Eisenbahnbetrieb noch heute im vollen Umfang auf dem badischen Eisenbahnnetz wieder aufgenommen wird.

Unbehaglichkeiten.

□ Berlin, 8. Februar.

(Von unserem Berliner Büro.)

Der Abbruch des Streiks und die Art, wie der Ausgleich erreicht wurde, sind geeignet, doch mancherlei Unbehaglichkeiten aufkommen zu lassen. Ganz abgesehen davon, daß die „rote Fahne“, die mehr und mehr zu dem Konkrete der streikenden Eisenbahner geworden ist, erklärt: „Der Konflikt bleibt, das deutsche Proletariat weiß ganz genau, daß die Umwälzung der Kriegs- und Reparationslasten nicht vermieden werden kann.“

Wie die Dinge von der Sozialdemokratie aufgefaßt werden, ergibt sich aus folgenden Sätzen des „Vorwärts“: Mit der Beendigung des unglücklichen Streiks fällt auch automatisch die Verordnung des Reichspräsidenten.

Anders sieht das „Berliner Tageblatt“ die Dinge auf: Selbstverständlich ist, daß die Regierung fest bleibt und das Gesetz (gemeint ist die Verordnung des Reichspräsidenten) zur Anwendung kommt.

Es ist wohl anzunehmen, daß mit dem Eisenbahnerstreik auch der Berliner Streik zu Ende geht. Die Streikleitung war von vornherein für den Abbruch des Berliner Ausstandes.

Zur Vorgeschichte.

DRB. Berlin, 7. Februar. Ueber den augenblicklichen Stand der Verhandlungen zur Beilegung des Eisenbahnerstreiks wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Vertreter des deutschen Beamtenbundes noch gestern abend nach der Sitzung im Reichsfinanzministerium die Erklärungen des Reichsfinanzministers und des Reichsverkehrsministers der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner mitgeteilt haben.

Gestern abend erschienen zwei Führer des deutschen Beamtenbundes bei dem Reichsverkehrsminister, um seine Stellungnahme zu der Frage der Maßregelung kennenzulernen.

Der Minister schilderte ihnen die Rechtslage wie folgt: Die nach dem Beamtengesetz und anderen Bestimmungen einzuleitenden u. teilweise bereits eingeleiteten Disziplinarverfahren werden durchgeführt, soweit es sich um unklügelbare Beamte handelt.

Der Rücktritt Gröners wird verlangt.

DRB. Berlin, 7. Febr. Der Aktionsausschuß der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner tante heute bis in die späten Nachmittagsstunden, um zu der Lage Stellung zu nehmen.

Das Ergebnis der Sitzung war, daß die Reichsgewerkschaft nunmehr den Rücktritt des Reichsministers Gröner fordert, der sich zu sehr festgelegt habe, um einen Ausgleich mit den Beamten finden zu können. Der Aktionsausschuß vermahnte sich gegen die Behauptung, daß von seinen Mitgliedern Sabotageakte verübt worden seien. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hermann Müller verhandelte mit den Beauftragten des Aktionsausschusses, doch ist man in der Reichsgewerkschaft der Ansicht, daß keine Unterredung kaum den gewünschten Erfolg haben wird, da die Reichsgewerkschaft immer noch als Grundbedingung für die Wiederaufnahme der Arbeit die völlige Straffreiheit für alle am Streik Beteiligten und die Zurücknahme etwa schon ausgesprochener Entlassungen fordert.

Die Lage in Württemberg.

Stuttgart, 8. Febr. (Fig. Drahtber.) Im Vinzenzhaufe nahm am Dienstag abend das im württembergischen Eisenbahnerverband, in der deutschen Verkehrsbeamten-gewerkschaft und in der deutschen Postgewerkschaft vereinigte Eisenbahn- und Postpersonal zu der Streiklage Stellung. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht. Nach einem Referat des Verbandesekretärs Groß über die Lage und die Verhandlungen mit der Eisenbahngeneraldirektion über die früher unterbreiteten Forderungen nahm die Versammlung zum Schluß folgende Entschlüsse einstimmig an: Die Versammlung billigt die Haltung der Verbandsleitung gegenüber dem von der Reichsgewerkschaft eingeleiteten ungewerkschaftlichen und unverantwortlichen Eisenbahnerstreik. Die Versammelten sprechen daher der Verbandsleitung ihr Vertrauen aus. Ein Eintreten in den Streik wird von der württembergischen Verkehrsbeamten-gewerkschaft nach wie vor abgelehnt. Die Versammlung erwartet auch in Anbetracht der gegenwärtigen Leuerung und der drückenden Kollage von der Regierung und der Volksgemeinschaft die baldige Erfüllung der berechtigten und dringenden Forderungen der Verkehrsbeamten- und Arbeiter-gewerkschaft.

Stuttgart, 8. Febr. (Fig. Drahtber.) Die Lage in Württemberg ist, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, unverändert geblieben. Gestrichelt wird nach wie vor nicht. Die Stimmung innerhalb des württembergischen Lokomotivführerpersonals ist heute ruhiger als in den letzten Tagen. Gestern abend fanden im Lande Versammlungen statt, in denen die Ortsgruppen Stellung nahmen. Ueber das Ergebnis ist bis zur Stunde noch nichts bekannt. Der Umfang des Personenverkehrs ergibt sich aus den öffentlichen Bekanntmachungen. Der Güterverkehr ist seit gestern durch einen Rückgang der Frachten erheblich beschränkt. Kohlen sowohl von Mannheim als auch von Rehl können von der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe vorerst noch nicht befördert werden. Für die Weiterbeförderung etwa sonst zu rollende Kohlen von Baden nach Württemberg ist Vor-sorge getroffen.

Die Lage in Bayern.

München, 8. Febr. (Fig. Drahtber.) Die Lage ist in Bayern unverändert geblieben. Trotz der Beilegung des Eisenbahnerstreiks im Norden werden die einschrän-kenden Verkehrsmaßnahmen in Bayern noch einige Tage andauern. Die Einstellung der bayerischen Schnellzüge und die harte Einschränkung im Personenverkehr habe mit der Öl- und Frachtstückzahlsperr eine Stille im Münchener Hauptbahnhof hervorgerufen, die an die erste Zeit nach dem Kriegsausbruch erinnert. Der Ausfall der Züge, der in den letzten Tagen veröffentlicht wurde, beträgt über 50 Proz. In der Hauptsache verkehrt auf jeder Strecke nur ein Zug vormittags und einer nachmittags. Gleichwohl sind die Wagen nicht übermäßig besetzt, da infolge der An-führung der Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsminis-teriums über weitere Einschränkungen im Personenverkehr, Reisende, die größere Strecken fahren mußten, rechtzeitig München verlassen haben. Trotzdem waren die wenigen Züge, die am Dienstag den Münchener Hauptbahnhof verlassen, durch die Güterwagen vollaus belastet.

Das Reichspostministerium, Abteilung Mün-chen, hat heute vom 8. Februar an für die Dauer des Eisenbahnerstreiks eine tägliche Postbeförderung mit Flugzeug auf der Strecke Augsburg-München-Nürnberg-Fürth-Weizsig-Berlin eingerichtet. Befördert wird in erster Linie der amtliche Briefwechsel zwischen den Regierungsstellen in Bayern und Berlin, ferner werden aber auch bis zur vollen Befastung der Flugzeuge Privatbriefe mitgenom-men, unter Bevorzugung der Elbbriefe. Ein besonderer Flug-zuschlag wird nicht erhoben. Mit dem Luftpostverkehr wird gleichzeitig auch der Passagierverkehr auf der Strecke aufgenommen.

Der Eisenbahndirektion München ist vom Reichsverkehrs-ministerium die Aufforderung zugegangen, am Mittwoch, den 8., und Donnerstag, den 9. Febr., die beiden Schnellzüge München-Hof-Berlin (Abfahrt 7.40 Uhr früh) und Mün-chen-Prag-Sella-Berlin (Abfahrt 7.50 früh) zum Zwecke der Beförderung der Reichstagsabgeordneten zu fahren. Diese Züge werden aber auch gleichzeitig dem öffentlichen Verkehr freigegeben. Nur fahren sie vorerst in einer beschränkten Stärke.

München, 7. Februar. In einer Versammlung der mehrheitssozialdemokratischen Partei Mün-chen, die sich mit dem Steuerkompromiß befaßte und die Hal-tung der Reichstagsfraktion billigte, kam der Referent, Abg. Gruber, auch auf den Eisenbahnerstreik zu sprechen, den er auf's schärfste verurteilte. Auch die Diskussionsredner wandten sich scharf gegen den Streik und betonten, daß er die schmerzhaften außenpolitischen Folgen für das Volk haben könnte.

Die Leistung der technischen Nothilfe.

Berlin, 7. Febr. Ueber die Einsetzung der tech-nischen Nothilfe in den städtischen Werken Berlins wird bekannt, daß von ihr als dringendstes zunächst die Groß-berliner Wasser-versorgung sichergestellt worden ist und im Anschluß daran mehrere Elektrizitätswerke in Betrieb gesetzt worden sind, in welchen Strom in steigen-dem Umfange erzeugt wird.

Ueber den Einfluß der technischen Nothilfe zur Unter-stützung der Eisenbahndirektionen im ganzen Reiche wird ferner mitgeteilt: Die technische Nothilfe stellte nach dem Stand von heute morgen den Eisenbahndirektionen im gan-zen Reiche an technischen Fachkräften zur Verfügung: Führerpersonal für rund 1000 Räte, 1200 Mann Be-rieitpersonal und weit über 5000 Mann Personal für die Aufrechterhaltung der Betriebswerkstätten, Stell-werke, Weichenanlagen und die sonstigen Hilfsarbeiten.

Verammlung des Deutschen Eisenbahner-verbandes.

Mannheim, 7. Februar. Einen stürmischen Verlauf nahm eine vom Deutschen Eisenbahnerverband einberufene Mitgliederversammlung im Rosengarten. Nach einem Referat des Vorsitzenden der Ortsverwaltung, in der dieser die Haltung des Hauptvorstandes und des Ortsvorstandes verteidigte, kam es zu einer sehr erregten Aussprache, in der die Verschleppungspolitik der Gewerkschaft einer sehr scharfen Kritik unterzogen und der sofortige Eintritt in den Streik verlangt wurde. Auch gegen die Haltung der Reichsregierung, insbesondere den Erlaß des Reichsprä-sidenten, der den Beamten das Koalitionsrecht entziehen wollte, was, da es eine Prinzipienfrage sei, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verhindert werden müsse. Im übrigen schloß man sich den bereits gemeldeten Forderungen der Frankfurter Eisenbahner an. Ein Vertreter der Arbeiter-schaft der Firma Benz versicherte die Eisenbahner der vollen Sympathie der Industriearbeiter, die diese, wenn nötig, durch einen Eintritt in den Sympathiestreik be-weisen würden. In der namentlichen Abstimmung wurden 792 Stimmen für und 164 Stimmen gegen den Eintritt in den Streik abgegeben, bei 12 Stimmenthaltungen. Da zum Streikbeschuß die Zweidrittelmehrheit aller Mitglieder er-forderlich ist, die sich auf 2232 bezieht, wurde vom Ortsvorstand erklärt, daß dieses Ergebnis nicht ausreicht, um den Streik zu beschließen.

Nach dieser Erklärung kam es zu einem sehr erregten Tumult. Dem Vorstand wurden die schwersten Vorwürfe wegen seiner Verschleppungspolitik gemacht, ihm Rufe wie Schieber, Bremser, Schuft usw. zugerufen und seine sofortige Absetzung verlangt. Endlich gelang es, die erregten Gemü-ter zu beruhigen und sich dahin zu einigen, daß morgen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends in Mannheim im Schwarz-wälderhof und in den einzelnen Orten in noch näher zu be-stimmenden Wahllokalen eine nochmalige Urabstim-mung vorzunehmen ist, die dann ein klares Bild über die Streikstimmung in ganz Unterbaden geben dürfte.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Eine Vertrauens-männer-versammlung der hiesigen Ortsgruppe der Reichs-postgewerkschaft hat heute abend eine Entschließung gefaßt, in der sie ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, in einen Sympathiestreik einzutreten, falls nur ein Führer der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten und Amwärtler ge-mäßregelt werden sollte.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Die heute stattgehabte Vertreter-versammlung des hiesigen Ortsstellens des deutschen Beamtenbundes hat in einer Entschließung den Vorstand des deutschen Beamtenbundes ersucht, dahin zu wirken, daß Maß-regelungen von Eisenbahnern unter allen Um-ständen unterbleiben. Andernfalls würde das Orts-stellens nicht in der Lage sein, die Mitglieder davon abzuhalten, sich geschlossen hinter die Eisenbahnerbewegung zu stellen.

Stürmisch verlaufene Kommunistsammlungen.

Berlin, 8. Febr. Die kommunistischen Teilnehmer von verschiedenen Versammlungen in Berlin zogen gestern in geschlossenem Zuge zu einer Betriebsräte-versammlung, bei der es lebhaft zuging. Emil Wartsch, der Sekretär der freien gewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale, wurde in sel-nem Referat durch Räum unterbrochen und konnte nur mit Mühe vor Mißhandlungen geschützt werden. Es wurde dar-auf eine Entschließung angenommen, die die Prokla-mierung des Generalstreiks für notwendig hält, wenn nicht folgende Forderungen angenommen werden:

- 1. Zurückziehung der Ebert-Richterverordnung.
- 2. Unbedingte Schluß der Koalitionsrecht.
- 3. Zurückziehung des Arbeitszeitgesetzes, Verhandlungen mit den streikenden Eisenbahnern über ihre materiellen Forderungen.
- 4. Befreiung der verhafteten Führer und Herausgabe der beschlagnahmten Streikfahnen.
- 5. Entzignung der Rollen- und Eisenwerke zur Wiederherstellung der Rentabilität der Eisenbahn.
- 7. Maß-regelungen dürfen nicht stattfinden.

Ausfall der Reichstagsstimmung.

Berlin, 7. Febr. Die auf heute nachmittags abge-räumte Reichstagsstimmung mußte infolge des Eisenbahnerstreiks ausfallen. Die nächste Sitzung soll Din-nerstag nachmittags stattfinden, falls es der Wiederab-ruf der Abgeordneten gelingt, die Reichshauptstadt zu erreichen. Reichs-stagspräsident Lohde wird sich diesbezüglich mit dem Reichsver-kehrsminister in Verbindung setzen.

Berlin, 8. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erklärt eine Erklärung gegen die Vertagung des Reichstages. Es heißt darin u. a.:

„Die Abgabe der Reichstagsstimmung erscheint nach außen als ein Nachgeben gegenüber dem verfassungswidrigen Vor-gang der Streikenden, wodurch das ganze deutsche Volk auf das Schwerste geschädigt wird. Ebenso hätte es wesent-lich zur Stärkung der Autorität der Regierung geführt, wenn im Reichstage von der Regierung die bestimmte Erklärung abgegeben worden wäre, daß die Verordnung des Reichs-präsidenten gegen die Streikenden unter allen Umständen auf-rechterhalten bleibt.“

Eine ähnliche Erklärung, nur erheblich schärfer, haben auch die Deutschnationalen erlassen.

Die „Die Zeit“ berichtet, ist von Vertretern der streikenden Reichsgewerkschaft verschiedenen Reichstagsabgeordneten gesagt worden, daß die streikenden Eisenbahner Parla-ments-tage fahren würden, wenn der Reichstag verspräche, für ihre Forderungen einzutreten.

Die englische Thronrede.

London, 7. Febr. Die Thronrede, mit der der König heute das Parlament eröffnete, begrüßt die großen Resultate der Washingtoner Konferenz, namentlich das Viermächte-abkommen über den Stillen Ozean und das Abkommen betr. die Einschränkung der Rüstungen.

Die Thronrede besagt weiter, das Problem der Sicherung der Reparationszahlungen durch Deutschland in einer den allgemeinen Interessen zuträglichsten Weise beschäufte noch immer die verbündeten Regierungen. Ferner kündigt die Thronrede an, daß die Bill über die Ratifizierung des Abkommens mit Ita-lien, welche den an den Unruhen beteiligten Personen Amnestie gewährt, dem Parlament zugeht.

London, 7. Febr. In der bei der heutigen Feier der Eröffnung des Parlaments vom König verlesenen Thronrede heißt es außer dem bereits Gesagten noch: Ein Vertrag, der bestimmt sei, den Frieden in Stil-len Ozean aufrechtzuerhalten, sei von den Vertretern des

britischen Reiches, der Vereinigten Staaten, Frankreich und Japan unterzeichnet worden und harre der Ratifikation. Die-ter Vertrag erzeuge das englisch-japanische Bündnis. Die seit längerem bestehende Eintracht zwischen diesen Ländern würde unter diesen Vereinbarungen ebenso eng bleiben wie je. Zu-gleich treten die Beziehungen Großbritanniens zu den Vereinigten Staaten von Amerika in eine neue, je-gar noch engere Phase der Freundschaft. Auch in der Frage der Rüstungen sei eine Vereinbarung erzielt worden und ein Vertrag sei unterzeichnet worden, der ein weites Maß der Er-sparnisse von den Lasten der Rüstungen vorsehe. Der Er-folg der Washingtoner Konferenz werde von der glücklichen Vorbedeutung für die Zukunft der internationalen Be-ziehungen sein.

Die Stelle der Thronrede über die Reparations-frage lautet wie folgt:

Das Problem der Sicherung der Zahlungen von Repa-rationen durch Deutschland in der Weise, die am besten verträglich ist mit dem allgemeinen Interesse, nimmt die fortwährende Aufmerksamkeit meiner Minister und unserer Mitarbeiter in An-spruch. Die deutsche Regierung hat auf das Ersuchen der Alliierten selbst Vorschläge unterbreitet, die augenblicklich er-wogen werden.

In der Thronrede heißt es dann weiter: Es finden außer-ordentlich Erörterungen zwischen der britischen und den Repor-tungen von Frankreich und Belgien statt zum Zweck des Ab-schlusses von Vereinbarungen bezüglich einer gemeinsamen Sanktion im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs von Seiten des deutschen Staates. Die Lage im Rahen Ozean be-schäftigt weiterhin die eifrige Aufmerksamkeit der britischen Regierung. Der König gab der ersten Sitzung Ausdruck, daß die bevorstehenden Erörterungen der Alliierten in Paris eine baldige Lösung herbeiführen werden, durch die der Friede in einer für alle in Betracht kommenden Staaten eben-so vollen Weise beendet werde.

Ueber die Frage der inneren Politik heißt es: Alle Anstrengungen seien gemacht worden, um die Staatsausgaben auf die tiefstmögliche Grenze herabzusetzen. In einer Zeit großer industrieller Depression, die die Welt augenblicklich durchzumachen habe, erfordere es die Lage, daß Sparmaß-nahmen von allen in jeder Richtung geübt werde. Nach Erwähnung der irischen Frage fährt die Thronrede fort: Der große und anhaltende Umfang der Arbeitslosigkeit verur-sacht mir die größte Sorge und wird weiterhin die größte Aufmerksamkeit meiner Minister erhalten. Das einzige Mittel für diese betrübliche Lage liegt in der Beschäftigung der internationalen Nebenbeschäftigung und des Arbeitslosen, so-wie in der Verbesserung der Bedingungen, unter denen der Handel der gesamten Welt sich vollzieht. Aus diesen Gründen begrüße ich die Vorkehrungen, die jetzt getroffen werden für den Zusammenritt einer internationalen Konferenz in Gen-u.a., auf der, wie ich hoffe, es möglich wird, den Belö-den in Europa auf einer gerechten Grundlage zu errichten und eine Regelung der zahlreichen wichtigen Fragen zu erreichen, die aus der dringenden Notwendigkeit des finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbaues entstehen.

Die Thronrede kündigt außerdem an Vorschläge für die Reform des Oberhauses und für die Beilegung der Differenzen zwischen den beiden Häusern.

London, 7. Febr. Die Abendblätter bezeichnen als Grundton der Thronrede den Hinweis auf die Notwendigkeit die Ausgaben einzuschränken und die Industrie wieder her-zustellen. Die „Daily News“ schreibt: Die Hofflichkeit, mit der der deutsche Volkshofler sich am 6. Febr. beim Betreten der Reichstagskammer begrüßt wurde, sei bezeichnend. Er kam habe sich in der ersten Zeit nach seiner Ernennung in einer schwe-riegen Stellung befunden. Später hätten ihm jedoch zahlreiche Personen die Hand gedrückt, im Beweis, daß der fried-liche Aufbau in Europa bereits im Gange sei.

Frankreich und Genua.

Paris, 7. Febr. Das angekündigte französische Memorandum über die Konferenz von Genua ist gestern nach-mittag in London überreicht worden. Zur gleichen Zeit wurde ein zweites Exemplar der Note im Ministerium des Auswärtigen in Rom übergeben. Das Schriftstück beginnt mit der Versicherung, daß Frankreich die erste Pflicht habe, an der Verwirkli-chung der europäischen Einigung, die mit Genua begonnen werden soll, mitzuwirken. Voraussetzung dafür sei aber die Sicherung und Verhärterung der Garantien, die Belgien in Cannes erhalten habe und zwar ebenso in Bezug auf Deutsch-land wie auf Rußland. Nachdem die Einladungen von der italienischen Regierung über abgelehnt worden seien, sei nicht mehr zu erwarten, daß Sowjetrußland vor der Abreise seiner Delegation die Bedingungen über die Teilnahme an der Konferenz anerkennen werde. Die französische Regierung werde aber darauf bestehen, daß die Annahmen der Bedingungen erfolge, bevor die Delegationen in Genua zusammentreffen würden. Die Vorbedingung sei, daß die Beschlüsse der Konferenz für die Teilnahme Deutschlands wünsch-bar seien und die Wiederherstellung der Demokratie in Genua abgemacht worden sei, doch über die bestehenden Verträge in Genua nicht gesprochen werden solle, wünschbar Frankreich doch eine unange-nehme Zulasse, daß auch die Frage der Wiederherstellung nicht zur Sprache komme. Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die französische Regierung regt an, daß die englisch-französische und italienische Regierung vor dem Beginn der Konferenz über die wichtigsten Punkte des Programms sich unter-einander verständigen sollten, nicht um den anderen beteiligten Staaten ihren Willen zu diktiert oder die Freiheit der Beratungen zu behindern sondern um eine imvokalisierte Lösung zu vermeiden. Schließlich wird Polarete die Nicht zu erkennen, den Völkern und den Beratungen von Genua teilhaben zu lassen.

Die Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmer.

(Schluß.)

Der Unternehmer wird verschiedene Gesichtspunkte im Auge haben, wenn er der Frage einer Gewinnbeteiligung näher tritt. Er wünscht eine Stabilisierung seiner gesamten Bilanz, eine Steigerung der Arbeitseistung und eine Förderung des sozialen Friedens in der Unternehmung.

Bzüglich des ersten Punktes sind oder können günstige Wirkungen erzielt werden, wenn die Frage der Gewinnbeteiligung in der weitgehendsten Weise gelöst worden ist (siehe Freese, Max Köhler).

Ob die Gewinnbeteiligung zu einer Steigerung der Arbeitsleistung führen wird, wird in erster Linie davon abhängig sein, ob die Arbeitnehmerhaft in den Gewinnanteilen einen gerechten Ausgleich für ihre Mehrleistung finden wird. Es wird also auch hier auf die richtige und konsequente Art der Durchführung der Gewinnbeteiligung ankommen. Was nun die Förderung des sozialen Friedens anbelangt, so ist hier von nicht zu unterschätzender Bedeutung, wie sich die Gesamtarbeitnehmerschaft zu dieser Frage stellt und da ist eine große Dosis Zweifel im Spiele. Ein Nationalökonom hat die nachteilige Wirkung folgendermaßen zum Ausdruck gebracht: „Ich leugne nicht, daß die Gewinnbeteiligung bei sehr wohlhabenden Unternehmern zeitweilig günstig wirken kann; die Zukunft wird aber da liegen, wo den großen Massen geholfen werden kann; während solche Spezialanordnungen die ohne innere Notwendigkeit begünstigten Arbeiter dem für den Fortschritt viel wichtigeren Massenbewußtsein nur entfremden können.“

Wenn nun die beiden Parteien die persönlichen Geschäfte abgeben und lediglich ihr Interesse zu Rate ziehen, so wird es sich fragen, ob die Funktion des Kampfes, die der Rechtsabwägung, nicht eben so gut wie durch die Entscheidung der Richter durch menschliche Einsicht verrichtet werden kann, ähnlich wie man die Spannung des Dampfes an einer angebrachten Vorrichtung abläßt, anstatt sie durch das Zerbersten des Kessels kennen zu lernen. Voraussetzung hierfür aber ist, daß die zu messenden Kräfte, d. h. die Organisationen beider Teile wirklich vorhanden sind. Auch hier gilt es: si vis pacem, para bellum.

Daraus geht hervor, daß die Frage der Gewinnbeteiligung zunächst außerordentlich stark Organisationsfragen voraussetzt. Bei der gesamten Arbeitnehmerhaft ist aber das starke Empfinden vorhanden, daß durch die Gewinnbeteiligung die Mitglieder der Gewerkschaften entfremdet werden sollen; die Arbeitgeber wollen durch den partiellen Frieden in der einzelnen Unternehmung eine Lösung der allgemeinen Organisationsfrage. Die „Kruppsche Treuhand“ bürgt in sich den alten gelben Arbeitervereinigungen, obwohl im November 1918 die Zentralarbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausdrücklich festgelegt hat, daß die gelben Arbeitervereine weder mittelbar, noch unmittelbar durch die Unternehmung gefördert werden dürfen. Die Kruppsche Form enthält zu viele Bindungen und widerspricht daher dem gefunden Gedanken einer wirklichen Gewinnbeteiligung. Ich nehme ja an, daß die Arbeitnehmerhaft sobald sie in den Genuss einer Gewinnbeteiligung kommt und selbständig über den Nutzen nachdenkt, auch bestrebt sein wird, die praktische Ausgestaltung nach ihren Wünschen zu beeinflussen. Es scheint mir, daß gerade bei der Kruppschen Form dieser Regel absichtlich vorgegangen worden sind.

Der Hauptgedanke der Gewinnbeteiligung durch frei gewolltes Zusammenwirken aller in einem Betriebe vereinigten Arbeitskräfte, einen zu einem bestimmten Zwecke einheitlichen Gesamtwillen zu schaffen, ist sehr gut, kann aber nicht allein durch die Teilnahme der Arbeitnehmer am Reinertrag des einzelnen Unternehmens herbeigeführt werden, sondern hier müssen die Organisationen als wertvollste Träger der Berufshilfe mitwirken. Nur wenn starke Organisationen vorhanden sind und die in den Organisationen zusammengeschlossenen Arbeitnehmer wirklich gewerkschaftlich und sozial erzieht sind, verpasse ich mir von einer Gewinnbeteiligung gute Wirkungen. Die Zerschneidung einer einheitlichen Gewerkschaftsbewegung und das Auseinanderreißen solidarischer Gefühle und Empfindungen einzellicher Berufsklassen durch die partielle Einführung irgendwelcher Formen der Gewinnbeteiligung würde von nicht wieder gut zu machendem Schaden für den Wiederaufbau und die allgemeine Geltung unseres Volkstörpers sein. Verschiedener Stufenkampf wäre die Folge.

Friedrich Naumann ahnte dies bereits in seiner Schrift über „Demokratie und Kollektivismus“, in dem er an einer Stelle ausführt, daß die Mitbeteiligung der Arbeiterchaft am Betriebsergebnis am Gewinn nur durch allgemeine Anregungen und durch generelle Gewinnbeteiligung erfolgen kann, nicht aber durch die in einzelnen Betrieben durchgeführte Teilnahme der Arbeiter am Verdienst des einzelnen Unternehmens.

Für die Arbeitnehmer können große Nachteile entstehen; ich wolle auf die Gefahren hin hinsichtlich der freien Verwertung der Arbeitskraft, einer gewissen willkürlichen Regelung des Arbeitsentgeltes durch den Arbeitgeber und in sozial-ethischer Beziehung. Dem Nachteil stehen auch Vorteile gegenüber.

Die Gewinnbeteiligung wird festen Fuß fassen, wenn die Arbeitgeber mit der durch das Problem bedingten Gedankenreife der Arbeitnehmer näher treten, die Gewerkschaften als gleichberechtigte Schlichter der Arbeitnehmerinteressen anerkannt werden und die Arbeitnehmer sich von der praktischen Auswirkung nicht mehr verschrecken, als in dem enggespannten Rahmen unserer heutigen Wirtschaft möglich sein wird.

Oskar Schmöller hat sich über die Zukunft des Systems bereits vor vielen Jahren vielfach nicht ganz unrichtig geäußert: „Das

System wird wohl überhaupt erst eine größere Zukunft haben, wenn die heutigen sozialen Kämpfe wieder einem etwas friedlicheren Zustand gewichen sind, wenn und wo Unternehmer und Arbeiter sich wieder mehr als Genossen betrachten“, wobei ich die Betonung auf das Wort „Genossen“ lege. Jeder kann daraus entnehmen, ob wir von diesem Zustand noch weit oder weniger weit entfernt sind.

Am 12. Dezember 1919 hatten die Zentrumsabgeordneten Dr. Hülse, Dr. Brauns und Gen. eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den den Arbeitnehmern in Aktiengesellschaften die Beteiligung an dem Unternehmen durch den Erwerb von kleinen Vorzugs-(Arbeiter-)Aktien erleichtert wird. Das Plenum der Nationalversammlung hat sich dem Beschluß des Sozialpolitischen Ausschusses angeschlossen. Seitdem ist nichts wieder davon bekannt geworden.

Städtische Nachrichten.

Erste Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Am 2. Februar 1922 fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Handelskammer Mannheim, Herrn Rich. Venei, die erste Vollversammlung der Handelskammer statt. Der Vorsitzende gab einleitend einen Überblick über die Wirtschaftslage, wobei er mit Rücksicht auf die außerordentlich schweren Zeiten, denen wir entgegengehen, zu einmütiger Zusammenarbeit aufrief. Anstelle des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Kommerzienrat Dr. Karl Lanz wurde Herr Fabrikant Ernst Köhling, Mitinhaber der Firma Heinrich Lanz, in die Kammer zugewählt.

Bei der Verteilung der für das Finanzgericht zu wählenden ehrenamtlichen Beisitzer wurde der Handelskammer Mannheim lediglich ein Vertreter zugewiesen. Die Handelskammer hat schon bei Bekanntwerden gegen diese Verteilung ebenso wie der Badische Industrie- und Handelstag energisch Protest eingelegt, weil bei dieser Verteilung — 80 Proz. aller Fälle sind aus Handel und Industrie — die Parität in wirtschaftlichen Fragen nicht berücksichtigt wird. Der Badische Industrie- und Handelstag wird deswegen beim Reichsfinanzminister vorstellig werden. Zu dem von der Kammer zu wählenden ehrenamtlichen Beisitzer des Finanzgerichts wurde Herr Geheimrat Hofrat Dr. Schneider bestimmt. Ueber die Verhandlungen des Deutschen Industrie- und Handelstags berichtete Herr Präsident Venei. Aus diesen Verhandlungen ist hervorzuheben, daß der Deutsche Industrie- und Handelstag neu organisiert wurde. In den Vorstand wurde auf Vorschlag des badischen Industrie- und Handelstags Herr Präsident Venei zugewählt.

Wegen des Urtreibes der Bezirkswirtschaftsräte wurde die grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgesprochen, in gemeinsamen paritätischen Ausschüssen der Industrie- und Handelskammern und der Arbeitnehmervereinigungen mitzuwirken unter der Voraussetzung, daß die Handelskammern selbst in ihrem eigenen Aufbau und Aufgabentriebe unverändert bleiben. Um die Deckungslosigkeit über die Aufgaben und Tätigkeit der Handelskammern besser zu unterrichten wird demnächst auch auf Wunsch des Badischen Industrie- und Handelstags mit Unterstützung auch außerordentlicher Kammer eine bei der Handelskammer Mannheim bearbeitete Schrift über die Deutschen Handelskammern als Glied der Verwaltung, ihre Geschichte, ihr Wesen und ihre Zukunft veröffentlicht werden. Ein dem Deutschen Industrie- und Handelstag erstatteter Bericht von Kommerzienrat Kanoffe, Stettin über Deutschlands Wirtschaftslage und Finanzlage soll einem Antrag von Präsident Venei entsprechend in allen maßgebenden Verfassungen verbreitet werden.

Die Reichseisenbahnreform und der Ausbau der Eisenbahn, eine Frage, die uns besonders im Süden jo nahe angeht, wurde eingehend erörtert. Herr Präsident Venei berichtete hierzu über die von der Handelskammer Mannheim wegen der tariflichen Besserstellung Badens und der Wälderungsschlüsselschlüssen ergriffenen Maßnahmen. Ueber die Beratungen des Badischen Industrie- und Handelstags, über die eine ausführliche Notiz bereits in der Presse ergangen ist, wurde ebenfalls Bericht erstattet. Sehr eingehend wurde die Frage der Wohnungs-, Büro- und Hotelnot besprochen. In Erkenntnis der Tatsache, daß die wirtschaftliche Entwicklung Mannheims nicht zuletzt von der Lösung der Wohnungsfrage abhängig ist, erklärte sich die Versammlung bereit, dahin zu wirken, daß die Wirtschaftskräfte an der Behebung der Wohnungsnot aktiv mitarbeiten.

Ueber die Frage der Regelung der Kriegsschäden, insbesondere den zur Zeit vorliegenden Entwurf des Liquidationsschadengesetzes sowie die Maßnahmen zum Schutz der Kalkulationsbücher und des von der Handelskammer auf diesem Gebiet Veranlaßte berichtete Herr Dr. H. M. Besprohen wurde der Stand der Frage der Ueberweisung des Staatshaushalts auf ein gemeinwirtschaftliches Unternehmen, sowie nach einem Bericht von Geheimrat Dr. Schneider die hier beabsichtigte Stellung- und Bauhoffausstellung. Herr Wilhelm Bögel, Vorsitzender der Badischen Landesaufragsstelle, berichtete über deren Tätigkeit.

Der Zustand der Schwwege

läßt gegenwärtig wieder sehr zu wünschen übrig. Wir geben zu, daß bei der Eigenart des jüngsten größeren Schneeefalls die Säuberung der Bürgersteige mit ganz besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. Durch den vorhergegangenen Regen, der mit Hagel- und Graupelförnern vermischt war, wurden die Bürgersteige mit einer Kruste überzogen, die schnell zu Eis erstarrte. Der Schnee hatte infolgedessen eine gute Unterlage und blieb sofort liegen. Wenn sich die Hausbesitzer aber am Samstag abend entschlossen hätten, am Sonntag morgen selbst einmal den Besen in die Hand zu nehmen und den Schnee in die Straßentrinne zu kehren, wenn Dienstpersonal nicht zur Verfügung stand, dann wäre der Schnee von den Sonntagspolizisten nicht festgetreten worden. Nun sieht man sich noch da gefaßt, wo der Schneebelag eine gleichmäßige Fläche bildet. Vor vielen Häusern aber haben sich Böcher gebildet, die schon denjenigen, die über gesunde Gehwerkzeuge verfügen, gefährlich werden können. Wie leicht hat man den Fuß verstaucht oder gebrochen, wenn man ungeschickt in ein Schneefloch tritt. Am meisten zu bedauern sind die Krüppelgeschicklichen, die sich selbst in normalen Zeiten nur mühsam fortbewegen können, und alle sonstigen Personen, die mit einem Fuß- oder Beinleiden behaftet sind. Im Rahmen dieser Leute müssen wir vor allen Dingen die Förderung erheben, daß den künftigen Hausbesitzern nun endlich mit aller Strenge zur Pflicht gemacht wird, den Schwweg von allen Schneereisen zu säubern. Vor allem müssen die vereizten Budel verschwinden.

Wenn dieses Geschäft heute mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, so sind daran nicht die Passanten schuld. Wir haben am Sonntag abend in der Augustanlage die erfreuliche Bahnnehmung machen können, daß an der nördlichen Seite vor mehreren Häusern der Schwweg in zusammenhängender Reihe so vollständig vom Schnee geläubert war, daß man nicht den geringsten Rest mehr entdecken konnte. Der Asphaltbelag war völlig blank. Wir stellen den Mannheimer Hausbesitzern diese Kollegen als Muster vor. So hätte man überall machen sollen. Die Kantien befanden sich noch gefest in einem geradezu köstlichen Zustand. Nun sind wir zwar durch den Eisenbahnerstreik von größerem Fremdenbesuch verschont worden, jedoch der „Ruhm“ der „Mannheimer Straßen im Schnee“ nicht allzuweit bringen konnte, aber es genügt schon, daß die Einzelweisen empfinden über eine derartige Wirtschaft. Warum muß denn immer nach der Polizei geschrien werden? Die Bürger der freien Republik haben die Pflicht, selbst zu zeigen, daß sie polizeiliche Ermahnungen und Aufmunterungen nicht brauchen. Sch.

* Die Kälte hat leider noch zugenommen. In der verflochtenen Nacht wurden am Rhein 17,4° C. festgestellt. Heute morgen betrug die Temperatur noch 16° C. Da im Laufe des gestrigen Tages das Thermometer bis auf 6° C. kühlte, so sind heute Baum und Strauch mit Raufrost bedeckt. Wer es ermöglichen kann, sollte heute einen Spaziergang in den Waldpark unternehmen. Man wird Winterbilder von seltener Schönheit schauen können. Bei dieser Gelegenheit sei lobend hervorgehoben, daß bereits am Sonntag Vormittag auf den Hauptwegen des Waldparks Bahn gemacht war. Der Redar, der in den letzten Tagen stark an die Hochwassermarkte herantrat und unterhalb der Riebbahnbrücke bereits das Uferland überspülte, ist zwischen Friedrichs- und neuer Brücke vollständig zugefroren. Auch oberhalb der Friedrichsbrücke ist der Fluß auf eine große Strecke mit Eis bedeckt.

Arbeitsjubiläum. Am morgigen Donnerstag begeht Hausmeister Georg Krämer sein 30jähriges Arbeitsjubiläum bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Veranstaltungen.

Gesellschafts- und Vortragsabend. Zahlreiche Mitglieder des „Volkshaus der Deutschen a. d. ehem. Oester-Ungarn“ (Ortsgruppe Mannheim) hatten sich gestern zu einem Gesellschafts- und Vortragsabend eingefunden, der den ebenso erfreulichen wie wichtigen Beweis dafür erbrachte, daß unter den in anderen Staaten lebenden Angehörigen der ehemaligen Oester-Ungarn. Monarchie der Zusammenhalt sehr innig und die Seils- und Gefühlsverbindung mit der Heimat unzerstört sehr fest ist, obgleich diese Heimat doch nur mehr einen historischen Begriff darstellt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein überaus sachlicher, nur etwas zu breit angelegter Vortrag des Herrn Hans A. Reil über die „Ursachen des Zusammenbruchs der Oester-Ungarn. Monarchie“. Die Ausführungen wurden mit großer Aufmerksamkeit und lebhaftem Beifall aufgenommen. Sodann wurde in den Unterhaltungsstil des Abends eingetreten.

Theaterabend. Als nächste Neuheit im Schauspiel werden die „Troerinnen“ von Franz Werfel, der bisher im Nationaltheater noch nicht zu Worte gekommen ist, zur Aufführung gelangen — In der Operette wird Jellens „Der Vogelhändler“ als Neuenführung vorbereitet.

Sternwarte z. B. Als 5. Veranstaltung dieses Winters folgt am Donnerstag, den 9. Februar abends 8 Uhr, in der Garnison ein Vortragsabend des in Mannheim wohlbelannten Komponisten und Musikpädagogen Dr. Ernst Koch über das Thema: „Farbe und Linie in der Musik“. (Mit Erläuterungen am Flügel).

Frauensönheit. Die Haut unentbehrlich. Myrrhulin-Seife. Die Haut unentbehrlich. Myrrhulin-Seife.

Alberlören

„Sich die Welt der Welt in sanften Träumen? Mich trägt die Erde, und ich läßt es nicht. Die Seele singt, da ich den Pfad verläure. Du schreiest wohl, denn alle Welt ist Nicht!“

Wo ist die Form, die heilig mich ersehnt, Des Herzens Not, des Hergens Ueberdruang? Was mir vertraut, zerrann, verankert, erblickte, Und was noch lebt, ist ewiger Gottgefang!

Günther Mall.

Siebte musikalische Akademie.

Der Bahnstreit wirft seine Schatten auch in den Konzertsaal. Wilhelm Furtwängler, der für die gefestigte Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters genommene Gastdirigent, blieb aus. Darum ließ man auch die in Aussicht genommene Mahlersymphonie für den gestrigen Abend fallen und behalt sich mit einer aus anderen, bereits früher gespielten Werken gebildeten Vortragsfolge, auf deren Vorbereitung Herr von Höpflin vermutlich nicht viel Zeit verwenden konnte. Trotzdem hat gleich die erste Nummer, Mendelssohns Duvertüre zum Sommernachtsstraum, einen hohen Genus. Die wunderbar getragenen Holzbläserharmonien der Einleitung, die strahlende Es-dur-Epikope des Offenbärgs mit der Schlußgrotte der tangenden Ripel und den Jagdanzügen schreien in ausnehmend feiner Ausarbeitung und empfindungsvoller Differenzierung.

Weniger konnte man sich freilich für die Wiedergabe von Mozarts Jupiter-Symphonie erwidern, die schon rhytmisch in den Taktungen so schwerfällig im Rhythmus zu breit genommen wurde. Gemäß klangen manche Stellen tonisch und durchsichtig im polyphonen Gewebe, und aus dem Kanon sprach Wärme und Empfindung; aber dem Ganzen fehlte doch der eigene Duft echter Mozartinterpretation, die tauische Frische und blühende Grazie, die alle Werte Mozarts des begnadeten Sängers, durchwärmt und erleuchtet.

Den Schluß bildete Brahms' Duvertüre, deren moderner Abschnitt Herren von Höpflins Begabung viel mehr entgegenkam als Mozarts Tonsprache. Mehr als in den drei anderen Sätzen des Meisters arbeitet hier die Instrumentation auf äußere Wirkungen hin; aber in den romantischen Bildern des ersten Satzes, in den bangen Herzensnoten des Adagios und im Jubel des großen Finales birgt das Werk doch tiefe, harte Musik, die die Herzen und Ohren ihre ganze reife Reife Reife zumand-

ten. Diese urchigste, vollstößige Musik in ihrer logisch zwingenden Verarbeitung und ihrer glühenden Empfindung gab sich ganz im Geiste ihres Schöpfers; sowohl im farbigen Reichtum des Allegros und des graziosen Allegrettos mit seinen glanzvollen Holzbläserpartien, als auch in der reizvollen Grazie des Scherzos und in der befreienden und beglückenden Lebendigkeit des Finales empfand man die lauternden Wirkungen echter und tiefer Kunst. So stimmte man am Schluß gern in den reichen Beifall ein.

Mannheimer Theater.

Ein kleines Napoleonstück „Der Sieger“ von Helene Willmoes-Suhm wurde im Schauspielhaus uraufgeführt. Eine polnische Gräfin, Ludwinda des Grobherzogs, beschließt, an Napoleon eine Jubiläum-Tat zu wagen, als der Kaiser während des russischen Feldzuges eine Nacht auf ihrem Schloße verbringt. Ihre Verwandten sind einverstanden. Sie aber erliegt, als sie Napoleon gegenübersteht, dem Borne seiner Persönlichkeit und verrät den Plan. Der Beleidigte läßt die Männer fälliger und verläßt das Schloß. Das Stück zeigt Klugheit und Bildung, aber kein Talent. Napoleon ist hier die Puppe in der historischen Schere, die Gräfin nicht Mensch, sondern nur Gefühlsausbruch. So wird der Reichel der Gefühle nicht glaubhaft und alles bleibt Papier. Der Beifall galt der Darstellung.

Einen schönen Abend schenkten uns die „Kammerpiele“ mit der Aufführung des hantunischen „Spiel des Lebens“. Groß leuchtet ja von Norden her des Dreigestirns der Dichter: Oben, Strindberg, Hamsun, Ibsens, des Denkers, Strindbergs, des Kämpfers, Hamsun, des zu tiefst Fühlenden. Bei Ibsen und auch bei Strindberg ist zuerst die Idee da, und aus ihr wächst der dramatische Mensch, Hamsun aber nimmt den Menschen und gestaltet ihn klar, zeigt sein Schicksal auf in seiner Notwendigkeit und zeigt im besonderen, individuellen Menschen — die Idee. Sein „Spiel des Lebens“ stellt etwelchen Menschen in die reine, klare Luft des Nordens und zeigt, wie sie ihre Schicksal schelndbar miteinander, in Wahrheit aber nebeneinander erfüllen: wie der Gültige durch Reichtum kumpf, gierig und fähig wird, wie das ungeliebte Mädchen, das mit Ten Männern spielt, am — Zufall zugrundegeht, unabsichtlich von der Hand eines Schwachsinners, der „die Gerechtigkeits“ genannt wird und am Ende wirklich — Gerechtigkeits wirkt. Wertwürdig stehen an diese Figuren, sie und die werden Männer: des Gelehrten, des Telegraphisten und des tüchtigen Ingenieurs. Sie alle haben etwas Schwermütiges. Hier erleben nicht Angehörige der menschlichen Gesellschaft irgend ein Schicksal und irgendwelche Erfüllung — nein! Natur wirkt sich aus, begnadet und vermischt, und macht Reiferwerden dahin, wie sie Blumen weiten läßt und Früchte fallen, wenn ihre Zeit gekommen. So wirkt dieses Stück legendär: es entwickelt

sich unter einem Zwange, der Ewigkeit wirkt und ewig gültig bleibt. Sein Rhythmus aber ist der einer breitgelegten, vielstündigen Ballade von wehmütigem Klange. Ein Drama im Sinne der Schule ist dieses Stück freilich nicht geworden. Die Darstellung leitete Follenberg mit keinem Gefühl für die mythische Stimmung dieses Wertes.

Kunst und Wissen.

Industrie und Wissenschaft. Aus noch nicht verwandten Sammlungsmitteln für die Volksgemeinschaft der deutschen Wissenschaft wurde unter Abwendung aus einem Fonds des Badischen Industrie- und Handelstags jeder der badischen Hochschulen in Heidelberg, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim ein Betrag von je 20 000 M. bewilligt.

Dom Düsseldorf Schauspielhaus. Die Leitung des Düsseldorf Schauspielhauses, Dumont-Lindemann, sieht sich außerstande, den Betrieb des Hauses aufrecht zu erhalten, wofür, wie aus den Berichten unseres Düsseldorf Berichterstatters hervorgeht, die Stadtverwaltung verantwortlich zu machen sei. Demgegenüber tritt uns das Presseamt der Stadt Düsseldorf mit, daß es sich um eine Hege „von einigen Parteigängern des Schauspielhauses gegen die Stadt“ handle. Es sei der Stadtverwaltung von allen Parteien bezogen worden, daß sie alles, aber auch alles getan habe, um das Schauspielhaus zu erhalten. Die Düsseldorf Presse steht mit Ausnahme der „Düsseldorfer Nachrichten“ hinter der Stadtverwaltung vor, der wir zur Darstellung der Verhältnisse, wie sie uns von der Stadt Düsseldorf geschickt werden, folgenden Abschnitt entnehmen:

Die Stadtverordneten-Versammlung wünschte, daß der Oberbürgermeister mit der Direktion Lindemann-Dumont nochmals in Verbindung trete, um größere Klarheit über die Zukunft des Schauspielhauses herbeizuführen. In wiederholten Besprechungen zwischen Herrn Oberbürgermeister Dr. Köttgen und Herrn Direktor Lindemann die Ansicht, bei dem fortwährenden Stillstand der Ausgaben, mit welchem die Einnahmen nicht Schritt halten könnten, sei es in Zukunft unmöglich, einen Privattheaterbetrieb aufrecht zu erhalten. Selbst wenn beträchtliche feste Zuschüsse zum Betriebe gewährt werden würden, so wäre er nicht in der Lage, dem Schauspielhausbetriebe in Zukunft künstlerisch leitend vorzusehen. Kur man entweder Reich, Staat, Gemeinde oder ein Privater bei voller Wahrung der künstlerischen Freiheit der Leitung jedes mögliche Defizit zu decken bereit sei, könne ein Privattheater weiter bestehen. Dem Einwand des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Köttgen, daß sich wohl schwerlich ein Finanzminister oder Finanzverwalter finden

Aus der Welt der Technik

Energiewirtschaft.

Die Erkenntnis, daß die wirtschaftlichste Ausnutzung unserer Brennstoffvorräte und verfügbaren Wasserkraften ein Gebot der Stunde ist, wurde auch weiteren Kreisen durch die Not der Zeit aufgezwungen, jedoch mander erfreuliche Fortschritt zu verzeichnen ist. Ein durchgreifender Erfolg kann aber nur dann erzielt werden, wenn Staat, Städte und Privatwirtschaft sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen, und alle Beteiligten den Blick über die engen Grenzen des eigenen Wirkungsbereiches hinausheben, und nach großen Gesichtspunkten die Erzeugung und Verteilung der Energie einstellen. Wohl ist es möglich, daß ein einzelner Betrieb oder ein enabegrenztes Gebiet für sich betrachtet, die höchst mögliche Wirtschaftlichkeit erzielt, und doch kann hierbei noch eine Verschwendung des kostbaren Energievermögens getrieben werden, welche nur in Zusammenarbeit mit anderen Betrieben oder Bezirken beseitigt werden kann. Um dies klarzulegen, sollen einige Beispiele angeführt werden. In einer Stadt liegen eine große Anzahl öffentlicher Gebäude im Umkreis von noch nicht 1000 Meter nebeneinander, sie benötigen im Winter eine erhebliche Wärmemenge zu ihrer Beheizung, auch im Sommer wird Wärme für Koch-, Wasch- und Bodenwärmegebrauch, eine öffentliche Badeanstalt liegt ganz in der Nähe, und das Elektrizitätswerk erzeugt im selben Stadtteil seine Energie. Jede dieser Wärme- und Stromerzeugungsanlagen kann für sich betrachtet vorzüglich arbeiten, berücksichtigt man jedoch, daß auch in der best geleitetsten Kraftzentrale älterer Bauart und kleineren Umfanges die Rohwärme höchstens mit 12 Prozent ausgenutzt werden kann, und der größte Teil der im Kessel erzeugten Wärme im Kühlwasser verloren geht, während dieselbe Wärme in den übrigen Gebäuden von neuem erzeugt werden muß, so leuchtet es sichtlich ein, daß hier Abhilfe am Platze ist. Würde man von der Ausnutzung der Abfallwärme absehen, so kommt sicher der Zeitpunkt, wo der Bezug von Strom aus einem größeren modernen Werk und von neu ausgebauten Wasserkraften wesentlich billiger ist, jedoch die Anlagen des Elektrizitätswerkes höchstens noch als Reserve benutzt werden können. Soweit Dampfstrom in Frage kommt, könnten aber auch in einem modernen großen Werke nur etwa 18 Prozent der Rohwärme gewonnen werden. Baut man nun das Kraftwerk so um, daß die Maschinen ihre Abwärme für die Heizung und Warmwasserbereitung zur Verfügung stellen, und verbindet es durch Leitungen mit den entsprechenden Verbrauchsstellen, wobei jeweils nur soviel Kraft erzeugt wird, als Wärme für die Verbrauchsstellen erforderlich ist, so läßt sich die Kohlenausnutzung auf ca. 70 Prozent steigern, die vorhandene Anlage behält ihren Wert, und der erzeugte Strom kann in das Fernleitungsnetz, soweit er nicht an Ort und Stelle verbraucht wird, aufgenommen werden, fehlender Strom kann aus dem Netz bezogen werden. Im vorliegenden Falle ließen sich auf diese Weise etwa 2.700.000 kWh-Stunden im Jahr erzeugen, und eine Kohlenmenge von 1600 Tonnen ersparen. Ein Zusammenwirken von Stadt und Staat könnte den gewünschten Erfolg herbeiführen.

Ein Fall, wo in ähnlicher Weise aber mit noch weit größerem Nutzen durch eine Zusammenarbeit zwischen einem Industriewerk einer Stadt und einem Elektrizitätswerk erhebliche Strommengen zu gewinnen wären, liegt bei einer Zuckerrübenfabrik vor, welche mit durchgehendem Jahresbetrieb arbeitet. Zur Zeit muß der Betrieb für seine eigene Kraftversorgung einen Teil seines Dampfes der für die Fabrikation gebraucht wird, so daß gegen die Wärmewirtschaft dieses Betriebes als Einzelwerk gewiß nichts einzuwenden ist. Würde jedoch der gesamte Fabrikationsdampf in Hochdruckkesseln erzeugt, und vor seiner Verwendung durch Dampfmaschinen, die mit elektrischen Generatoren gekuppelt sind, geleitet, so können noch mindestens 2000 kWh gewonnen werden bei einer Gesamtausnutzung der Rohwärme von circa 70 Prozent. Bedenkt man, daß jetzt eine Tonne Kohle bei uns circa 700 kWh kostet, so würde in einer Dampfzentrale besserer Ausführung mit Kondensationsbetrieb die Kohlenkosten pro kWh 70 Pf. betragen, während die Zuckerrüben den Strom mit höchstens 20 Pf. Kohlenkosten herstellen könnte, so daß pro Stunde circa 1000 kWh geparkt werden, oder bei 8000 Jahresbetriebsstunden 8 Mill. kWh. Rechnet man, daß die Anlagekosten vielleicht 25 Mill. Mark betragen, so würden dieselben in 3 Jahren nur aus der Kohlenersparnis bezahlt sein, ohne Berücksichtigung der sonstigen Gewinne durch die Reuanlage. Voraussetzung ist hierbei, daß der Strom auch abgesetzt wer-

den kann, und die Inhaber älterer Stromlieferungsrechte des Bezirkes sich nicht ablehnend verhalten. In ähnlich gelagerten Fällen ist die Vereinigung der Interessenten meist gelungen, wenn allseits guter Wille und die Erkenntnis des großen volkswirtschaftlichen Vorteils vorhanden war. Es ist zu hoffen, daß mehr und mehr von derartigen Möglichkeiten Gebrauch gemacht wird, zum Wohle des einzelnen Betriebes und der Gesamtheit.

Die allgemeinen Richtlinien einer großzügigen Energiewirtschaft lassen sich für unser Gebiet in folgender Weise zusammenfassen:

1. Ausnutzung aller wirklich ausbauwürdigen Wasserkraften.
2. Ausnutzung aller für Fabrikation und Heizung benötigten Wärme, gleichzeitig zur Krafterzeugung, sofern die Anlagekosten dies rechtfertigen.
3. Abgabe von Energie, die nach 1 und 2 gewonnen wird, und nicht im einzelnen Werk oder Bezirk verbraucht werden kann, in das allgemeine Netz.
4. Verwendung von nur zeitweise verfügbarer Energie zur Erzeugung von Halbfabrikaten oder Fertigwaren in Betrieben, die zur Herstellung wenig menschliche Arbeitskräfte benötigen, und mit wechselndem Energieverbrauch arbeiten können.
5. Ausgleich dann noch fehlender Energie in einer Zentrale für einen möglichst weitestgehenden Bezirk in großen Einheiten von Kondensationsmaschinen, damit diese die Rohwärme selbst bei bester Ausnutzung nur schlecht ausnützenden Maschinenart aus den einzelnen Betrieben verschwindet.

Technisches Allerlei.

Beispiel von Castanos mit Generatorgas. Das Bestreben, neben Gasgas und flüssigen Brennstoffen auch die rohe Kohle für den Rotordetrieb nutzbar zu machen und dabei gleichzeitig einen höheren, in der Dampfmaschine nicht erreichbaren Wirkungsgrad zu erzielen, hat zum Bau der Generatorgasanlagen geführt. Indem man ein Gemisch von Luft und Dampf durch eine Schicht glühender Kohlen streifen läßt, erzielt man brennbare Gase, die sowohl als Kraftgas als auch als Heizgas Verwendung finden können. Waren die ersten Ausführungen solcher Gaserzeugungsanlagen lediglich für den Betrieb mit Anthrazit, der hochwertigsten Kohlenart, ferner mit Holz- und Holzkohle eingerichtet, so gelang es der Industrie doch sehr bald, Spezialkonstruktionen zu bauen, die die Verwertung geringwertiger Brennstoffe wie Braunkohle, Holzschluff, Torf, Holzabfälle u. dgl. ermöglichten. Generatorgasanlagen werden in der letzten Zeit sogar in sehr kleinen Abmessungen ausgeführt (für Rotordrößen von 4 PS. an), und stellen in dieser Form einen billigen Kraftzeuger dar, der wegen seiner Anpaarbarkeit in Bezug auf Bauart und Bedienung sich sehr gut für das Handwerk und Kleingewerbe eignet. Sehr bemerkenswert ist der Versuch einer englischen Firma, des Generatorgas zur Sperrung von Automotoren zu verwenden. Die ersten Probefahrten wurden mit einem 1½ Tonnen Kraftwagen ausgeführt, der zu diesem Zwecke mit einem Gas-Generator ausgerüstet wurde, welcher nur etwa 1½ Meter Höhe und ¼ Meter Durchmesser besaß. Die erzeugten Betriebsgasgemische sind ausnehmend günstig. Es bedurfen sich die Brennstoffkosten während einer Betriebswoche (700 Meilen Fahrstrecke) auf nur 1 £ 7 sh für Anthrazit, gegenüber 10 £ 18 sh beim Betrieb mit Petroleum.

6000 Pfundverluste verloren. Vor einigen Jahren wurde bekanntlich festgestellt, daß bei Immenbildungen ein großer Teil des Donauwassers verfliehet. Man hat jetzt die auf diese Weise verloren gehende Wassermenge und deren Gefälle bis zu der Stelle, wo sie wieder zutage tritt, gemessen und dadurch festgestellt, daß diese Verluste einer möglichen Wasserkraftleistung von 6000 Pferdestärken entsprechen.

Wirkungslose Windturbinen. In Debisfelde befindet sich eine nach Plänen von Ingenieur Schlichta durch G. Veffe erbaute Windturbinen, die nur vier Flügel besitzt und unter Berücksichtigung der von dem bekannten böhmisches Windmotorenbauherren G. Gaur aufgestellten Forderungen gefertigt wurde. Bei einer Windgeschwindigkeit von 6 Sekundenmetern gab das Windrad rund 2 PS. ab. Dabei war die Flügelhöhe nur 6 Quadratmeter und der Durchmesser 5 Meter. Das ist eine Leistung, die die bekannten weit übertrifft. Man hofft, daß es möglich sein wird, ähnliche Räder bis zu 50 Meter Durchmesser zu bauen und damit eine Kraft von 200 PS. bei 6 Sekundenmeter Wind zu erzeugen.

Der Reichs-Akazi-Brennstoff. Die große Prüfungsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs ist bekanntlich nur unter der Bedingung genehmigt worden, daß sie gleichzeitig zur praktischen Erprobung eines neuen Brennstoffgemisches verwendet wird, das aus frei von ausländischen Zufuhren macht: des Reichs-Brennstoffes. Dieser ist zusammengesetzt aus Benzol, das aus deutschen Steinkohlen gewonnen wird (50 Teile), aus Tetralin, ein Produkt des

gleichfalls bei der Kohlenverwertung abfallenden Naphthalins (25 Teile) und Spiritus (25 Teile), der jetzt in steigendem Maße gewonnen wird. Eins hat die Fahrt bewiesen: Der Brennstoff ist für motorische Fahrzeuge jeder Art praktisch brauchbar. Ob die von Dr. Schrauth auf Grund eigener Fahrversuche behauptete Mehrleistung von 65 Proz. gegenüber Benzol erzielt wird, erhebt sich allerdings fraglich. Für die deutsche Volkswirtschaft ist das Ergebnis außerordentlich erfreulich, vor allem deshalb, weil es eine wirtschaftliche Verwendung des Spiritus ermöglicht. Die Rationierung der Brennstoffe haben nämlich die Spirituserzeugung wieder fördern müssen, um die dabei abfallende als Viehfutter missbrauchte Schlempe in genügenden Mengen liefern zu können. Außerdem können in der Badischen Anilin- und Sodafabrik, wie Ostwald mitteilt, aus Karbid 30.000 Hektoliter Spiritus erzeugt werden, und in Oberhessen ist eine Versuchsanlage im Bau, die gleichzeitig aus Karbid 10.000 Hektoliter erzeugen soll.

Neues von der Kaplan-Turbine. Wir berichteten seinerzeit ausführlich über die neue Wasserturbinenkonstruktion von Kaplan, die für unser deutsches Wirtschaftsleben deshalb von besonderer Bedeutung ist, weil sie die wirtschaftliche Ausnutzung kleinerer Wasserkräfte, an denen wir ja wesentlich reicher sind als an großen Wasserfällen, Prof. Kaplan-Brünn hat seinerzeit bezüglich der Ausnutzung seiner Patente mit einem Konzern von Turbinenfirmen einen Vertrag abgeschlossen: Escher, Wagh u. Co. in Zürich, A. R. Balth in Heidelberg, Wegeler, Hansen u. Co. in Göttingen, Kump, Gieseler u. Koenig in Braunschweig sowie Garmann in Gießen, der an die Bedingung geknüpft war, daß in einer Versuchsanlage ein Wirkungsgrad der neuen Turbinenkonstruktion von 90% nachgewiesen wurde. Die Versuche haben vor einiger Zeit bei Escher in Brünn stattgefunden bei einem Gefälle von nur einem Meter. Bei einer Laufradzahl von 700-800 wurde bei voller Beaufschlagung ein Wirkungsgrad von 82,7% erzielt, bei halber 82,8%. Wäre das Laufrad 1200 Umdrehungen, so betrug der Wirkungsgrad bei voller Beaufschlagung 76%, bei halber 74,9%. Die Versuche haben somit die Erwartungen übertrafen. Die beteiligten Firmen haben daher auf weitere Versuche verzichtet und wollen nunmehr die reguläre Fabrikation aufnehmen. Für die allgemeine Volkswirtschaft bedeutet diese technische neue Konstruktion einen sehr kostbaren Fortschritt.

Strommittel für Glas auf Metall. Man wärmt zunächst die Stücke des Glases an und trägt mittels Bürste neutrales Natriumchlorid vermischt mit Kamillenöl auf, läßt das Öl langsam verdampfen, bis sich keine weißen Dämpfe mehr entwickeln, und steigert dann die Temperatur bis zur Dunkelrotglut. Das Platin wird reduziert und bildet einen glänzenden, metallischen Überzug. Man bringt man das Glas in ein Bad von schwefelsaurem Kupfer, verbindet es mit dem negativen Pol einer elektrischen Batterie und erhält auf dem Platin-Überzug alsbald einen Kupferüberzug. Durch Vermittlung des metallischen Kupfers wird das Glas an Eisen, Kupfer usw. mittels Zinn zusammengeklebt.

Geplante Überquerung der Straße von Messina durch eine Hochspannungseileitung. Für die industrielle Erschließung Siziliens und weiteren Ausbau der Schweißereien und die Elektrifizierung der Bahnen benötigt die Insel elektrische Energie, die ihre eigenen Wasserkraften nicht aufbringen können. Es ist daher eine Überquerung durch die Anlagen der Società della Sitta geplant, die durch im Bau befindliche Stausteden 50 km. zur Verfügung stellen können, die auf einer Entfernung von 300 Kilometern zu übertragen sind. Der markenwert ist die notwendige Überspannung der Weerecke von Messina, die mittels Stahlseilen erfolgen soll. Die Stahlseile für die Überquerung der etwa 3,2 Kilom. breiten Meerenge sollen 40 Millimeter äußeren Durchmesser haben, jedes Seil besteht aus 40 verjüngten oder verdickten Einzeldrähten von 2 Millimeter Durchmesser und hat einen Gesamtdurchmesser von 128 mm. Die Seile werden von zwei eisernen Türmen von 277 Meter Höhe getragen, wobei bei einem Durchgang von 204 Meter die Seile 70 Meter über dem Wasserspiegel liegen. Die Rollen der Seile sind der Überspannung der Meerenge sind bis zu 7000 Kilogramm veranschlagt. Man erwägt, die Überspannungseileleitung zum Aufhängen einer Antenne für eine drahtlose Station zu benutzen. Außer dem Freileitungssystem bestehen allerdings auch noch Pläne für Legung eines Kabels und für eine Untertunnelung der Meerenge.

Unfall bei 33 000 Volt ohne tödliche Folgen. Bei der Untersuchung eines Hochspannungseilhalters kam ein Arbeiter der Hochspannungseileitung der Texas Light u. Power Co. mit spannungsführenden Teilen in Berührung und stellte durch seinen Körper einen Erdstrom her. Während er so schwer verbrannt wurde, aber die rechte Hand einbüßte, verlor er das Bewußtsein nicht, sondern die Spannung 33 000 Volt betrug. Zur Zeit des Ereignisses schaltete der Vorarbeiter und sein Gehilfe vor einem geöffneten Schalter die Gebläse sprang rechtzeitig zur Seite und blieb unverletzt. Der Arbeiter wurde nichtbesehrieben. Zeugen des Unfalls führten an, dem am Boden liegenden Mann und hielten ihn für tot. Zu seinem Erkommen begann er zu sprechen und gab Anweisungen zur ersten Hilfeleistung. Der Strom ging durch seine rechte Hand und trat am linken Fuß aus. Der Betonboden, auf dem er stand, war deutlich die schwarz gefärbten Umrisse seines linken Fußes.

Die Technik als Machtfaktor unserer Kulturentwicklung.

Die Technik wie die Wissenschaft sind international. Wohl sind die Arbeitsverhältnisse verschieden nach der Lage der Arbeitsstätten, der Intelligenz der Arbeiter, der Reichtum des Landes, des Marktes und der Transportverhältnisse. Aber wenn alle diese Bedingungen günstig sind, so streben die technischen Einrichtungen, in den verschiedenen Werkstätten dahin, sich auszugleichen. Man arbeitet z. B. in Russland mit den gleichen Maschinen wie in England und erlernt auch dort auf die gleiche Weise die Kunst. Das gleiche Bestreben nach Ausgleich fand auch in den Anfängen des Mittelalters statt. Wenn die Betriebsamkeit der Deutschen durch das Eindringen frischer Stämme in der sogenannten Völkerwanderung immer wieder unterdrückt wurde und wenn auch der deutsche Markt mit den alten Kulturstätten nicht weiterleiten konnte, so war in Deutschland die technische Grundlage die gleiche wie in England, Deutschland war zunächst ein armes Land und es bestand keine Nachfrage nach Luxusgegenständen. Infolgedessen wußte man sie auch nicht herzustellen. Dagegen in Steinbrücken, bei der Bearbeitung von Holz usw. hatten die Deutschen dieselben Werkzeuge wie die Römer. Die erste von Wasser getriebene Sägemühle soll schon im vierten Jahrhundert in Deutschland gefunden haben. Im Mittelalter waren die Gewannen ebenso weit wie die Römer. Daß die Technik durch den Zerfall des römischen Reiches tatsächlich keinen Rückschritt erlitten hat, zeigen die Denkmäler der Baukunst aus der Völkerwanderung aufs deutlichste. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß die Deutschen auf einer ganz anderen technischen Grundlage ihre Kultur aufbauen beginnen konnten als die Griechen und Römer. Die Fortschritte, welche die Technik nun während des Mittelalters gemacht hat, waren im großen und ganzen sehr erheblich. Es würde zu weit führen, wenn ich diese Fortschritte im einzelnen erörtern wollte; ich will nur kurz die hauptsächlichsten Gesichtspunkte hervorheben. Im Altertum beruhte die ganze mechanische Arbeitskraft ganz allein auf der menschlichen Muskelkraft, erst zur Zeit der Römer fing man an, Tiere und Wasserkraften zum Antrieb der Mühlen zu verwenden. In dem Bewußtsein, die menschliche Arbeitskraft durch die Tiere oder durch Naturkräfte zu ersetzen, ist nun das Mittelalter beständig fortgeschritten. In den alten Volkswirtschaften

des 6. und 7. Jahrhunderts werden schon Wassermühlen erwähnt. Schon vor dem Jahre 718 sollen die Mühlen in Böhmen allgemein durch Wind bewegt worden sein. Und in französischen Urkunden aus dem Jahre 1105 werden ausdrücklich Wind- und Wassermühlen unterschieden. Was die Erfindung der Menschskraft vom Reiten des Getreides besagen will, wird erst demjenigen klar, der bedenkt, daß in jener Zeit das Getreide das weitest wichtige Nahrungsmittel war. Die Kartoffel war damals noch nicht bekannt.

Der Schmied schlug seine Werkstücke naturgemäß in der Nähe der Erzlager und im Walde auf. Neben dem Kohlenmännchen stand der Schmied, neben diesem die Feuerreife und der Amboss. Um diese entlegenen Stätten wußte die Säge der Schiefer. Im Anfang des 14. Jahrhunderts war nun die Menschkraft soweit vorgeschritten, daß sie den Bau von Arbeitsmaschinen im größeren Umfang bewirkte, und als Triebkraft für diese das Wasser verwenden konnte. Hier fehlte ein fundamentaler Abschnitt in der Entwicklung der Technik ein, die im großen durchgeführte Ablösung der menschlichen Arbeitskraft durch mechanische Arbeitsmaschinen. Die Technik lernte den Wasserbalg durch Wasserkraft bewegen; insofern verließ der Schmied seine alte waldumraufte Stätte und zog in das Tal hinunter an den Fluß. Durch die vermehrte Kraft in dem Wasserbalg erzielte die Technik eine größere Höhe in Schmiedezweigen, sie lernte nun das Eisen selbst schmieden und schuf damit den zweiten Hauptabschnitt in ihrer Entwicklung durch die Gewinnung des schmiedbaren Eisens auf indirektem Wege. Die Technik schmolz das erhaltene Gußeisen jetzt von neuem ein und billte ihm den lebendigen Odem solange ein, bis es in Schmiedeeisen oder Stahl überging. Das neue Verfahren war ergiebiger und sicherer als das alte und trug den Keim in sich zu seiner späteren Ausgestaltung in dem Bessemerprozeß. Jetzt lernte die Technik auch das Zerkleinern der Erze auf mechanischem Wege, es traten die Hochwerke an Stelle der Klauen; sie lernte auch das Schmieden mechanisch vorzunehmen, wieder nahm sie den Hammer den Klauen aus der Hand, und gab ihn den Naturgewalten, die nun in den mechanischen Hammerwerken das Stahleisen und die Bleche ausschmiedeten. Durch die größere Kraft des Wassers konnten die Schmiedezweige höher, die Haltungen größer und der Betrieb ergiebiger werden.

Verloren wie die Geschichte des Altertums, so finden wir, daß der Aufschwung der Sklaverei immer erst um die Zeit auftritt, in welcher die Technik soweit vorgeschritten war, daß eine industriemäßige Bearbeitung der Naturerzeugnisse lohnend war. Man sollte nun annehmen, daß in den Anfängen der deutschen

Kulturentwicklung die Sklaverei nur spärlich vertreten sein konnte, die sich dann später mehr entwickelte. Wohl bestand im Mittelalter die Unfreiheit in allerhand Form und Grad, die sich aber alle in die eine große Form, die Hörigkeit, einfügen lassen. Dieselbe Form, die wir in der frühesten Zeit in Griechenland nur spärlich finden, in Rom aber gefunden haben und dessen Ergebnis im Griechenland der „demos“ und im Altertum der „plebs“ war, die Sklaverei, aber sie war keineswegs kurz verbreitet. Wohl gingen auch in Deutschland, wie in Griechenland und Rom, die Handwerker aus der Hörigkeit zur Freiheit über. Als dieser Prozeß um das Jahr 1400 beendet war, den wir in Griechenland zur Zeit des „Perikles“ (510 v. Chr.), im alten Rom zur Zeit der „Pompeianischen Befreiung“ (287 v. Chr.) gefunden haben, da hätte auch in Deutschland mit dem gewöhnlichen Auffassung die Sklaverei in vermehrtem Maße ins Leben treten müssen, wenn die Technik nach der gleiche gewesen wäre als im Altertum. Wir haben aber gesehen, daß die Technik im Anfang des 14. Jahrhunderts die menschliche Arbeitskraft von großen Arbeitsformen wesentlich entlastet und Luft und Wasser dafür in ihre Dienste gestellt hat. Mit den neuen Arbeitsmaschinen, mit den Pump-, Poch- und Hammerwerken, dem Mahl-, Walk- und Sägemühlen wurde ein erheblicher Teil der menschlichen Arbeitsleistung von den Schultern der Menschen abgenommen. Diese Arbeitsleistung war im Altertum eine wesentliche Ursache der Sklaverei gewesen. Durch die Erfindungen des Mittelalters wurden hier Arbeitskräfte frei für seine Arbeitsformen. Infolge dieser Vorgänge wurde die menschliche Arbeitsleistung auf der ganzen Linie mehr gesteigert.

Eine Erweiterung des Betriebes, die im Altertum nur durch die Vermehrung der menschlichen Hände möglich gewesen war, konnte jetzt durch eine mechanische Anlage am fließenden Wasser geschaffen werden. Die Menschenmenge, welche für die Bedienung der Maschinen und für die nachfolgenden Arbeiten nötig war, wuchs sich in Deutschland vorfinden, so daß es keines Zuzuges bedurfte. Die einheimische Bevölkerung arbeitete gern und freiwillig. Die Bedingungen der Sklaverei waren eingedrückt und schließlich verschwunden. Wir die Sklaverei im Mittelalter existieren, um die gleiche Zeit, in der sie unter den Arbeitsverhältnissen des Altertums ihren Platz hätte nehmen müssen. Die Sklaverei rarb nicht aus durch das Gelingen, sondern durch die gesteigerte menschliche Arbeitsleistung auf der ganzen Linie mehr gesteigert. (Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen
Auf größere Feuer-General-Agentur wird zum Eintritt per 1. April gewissenhafter *9143

Entwerfer und Fräulein
für leichte Büroarbeiten und Schreibmaschine gesucht. Gehl. Angebote unter E. B. 43 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9145

Kohlenbranche
Wir suchen zum bald. Eintritt einen in der Kohlenbranche (Detail- und Großhandel) durchaus erfahrenen **jüngeren Beamten** mit Sachkenntnis in allen Zweigen der Kohlenbranche. Schriftliche Angebote unter Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen zu richten an **CONCORDIA** Kohlenvertriebs- und Schiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. 1300

Duchhalter und Kontoristen
mehrere tüchtige mit Kenntnissen in Stenographie und Schreiben sofort gesucht. Zu meiden **Gesellschaftsbund der Angestellten, Geschäftsstelle Mannheim, N 7, 8.**

Bauführer
für mit den besten Verhältnissen durchaus vertraut ist, firm im Veranschlagen u. möglichst Kenntnisse im Eisenbau besitzt baldmöglichst. Gehl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche, Lebenslauf u. Zeugnisabschr. an **W. Rüdike & Co., *9183** Abteilung Mannheim, E 3, 4.

Lehrling
mit guter Schulbildung, möglichst Handelsabteilung der Oberschule, gesucht. 1220

Eduard Mayer, M 7, 19.

Tüchtige Stenotypistin
sofort gesucht. Es kommen nur tüchtige, gewandte Damen mit guten Zeugnissen in Betracht. Angebote von Anknüpfungen sind gestattet. 1310

Oberheinische Metallwerke
Aktiengesellschaft
Mannheim — Fabrikstation.

Wir suchen zum baldigen Eintritt mehrere branchenkundige **Verkäuferinnen** für die Abteilung **Damen-Konfektion** und eine **erste Arbeiterin** für unser **Aenderungsatelier.** Ferner eine tüchtige **Putzarbeiterin** welche flott garniert und ein Atelier leiten kann. 1316

Warenhaus Kander E. 1, 1

Tüchtige Tapisseristin
sowie branchenkundige **Verkäuferin** für **Gardinen** gesucht. 615

S. Blumenthal & Co.
Wiesbaden.

Wir suchen für unsere Filiale in Pforzheim tüchtige **erste Arbeiterin** sowie **erstklass. Putzverkäuferin** Geschwister Gutmann.

General-Vertreter
sofort bei hohem Verdienst gesucht. *9106
Derfelbe muß Unter-Bezirker (inkl. aus der Kaiserzeit) stellen. Eing. u. E. J. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht
für unsere Lagerbuchhaltung tüchtiger **junger Mann**
der schon als Vertretter oder Lagerbuchhalter in Eisenhandlung oder Eisenverarbeitender Fabrik tätig war und in der Eisenbranche demontiert ist. 615
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an M. C. 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zeugnis-Abschriften
Schreibt
07, 1 (526) Tel. 6770.
Erfahrener 527

Chauffeur
zum Eintritt per 15. Febr. gesucht.

Simon Loew
Weinhandlungsgeschäft
Bad Dürkheim, Platz.

Viehhandl-Zeitungs-Redakteur
gehört bei höchstem Gehalt u. Brod. Angeb. Schriftl. Berlin W. 57, E. 7929

Lehrling
gesucht 617
von Verwaltungsgeneral-agentur einer großen Versicherungs-Gesellschaft.
Angebote u. M. D. 104 an die Geschäftsstelle.

Modes. Tüchtige 2. Arbeiterin
bei Dauerstellung sofort gesucht. *9140
Schriftl. unter D. 241 an die Geschäftsstelle.

Kaufmännische Ausbildung
in größerem Edelmetall- und Goldhandel, Selbst. bei Interesse und Reise und ist bei 3 Jahren in meinem Betriebe tätig. **Franz Harst, Beuel a. Rh.**

Perfekter Buchhalter
durchaus bewandert in kaufmännischen wie Steuerangelegenheiten, sucht sich zu verändern. *9158
Eingaben u. E. L. 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Friseur
besitzt in Dordrecht, Belgien u. Saarbrücken, sucht sich zu verändern. *9158
Eingaben u. E. L. 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auto-Zubehör. Kaufmann
tüchtiger Ein- und Verkäufer, langjähriger Auslands-Expedit, jetzt in letzter Stellung. *9137
sucht sich zu verändern.
Angebote unter D. X 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
für Haushalt, evtl. Lagerbuchhalterin, gesucht. *9133
Kaiserring 8, II.

Mädchen für Botengänge
in und außerhalb der Büro gesucht. 6388
Während in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tücht. Mädchen
auf 1. März ges. *9150
Prof. Baumgärtner, Rheinbödenstr. 2.

Tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht. *9158
Lovi, D. 1, 9, 1 Zr.

Sum sofortigen Eintritt tücht. Mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
J. Sauer Nachf.
K 4, 23 Baden. *9172

Jüngeres Mädchen
für Küche und Haus gesucht. *9164
Heinze, C. S. 19.

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Tullastraße 14
parierte. 54510

Röchin Zimmermädchen
ebenfalls gewandtes 675
auf 1. März d. J. gesucht.
Frau Dr. Heise, Lameystraße 36, Teleph. 141.

Zimmermädchen
in groß. Haushalt gesucht
Karolstr. 9.

Zimmermädchen
Suche auf 1. März ein tüchtiges
*9150

Monatsfrau
für vorrätige Arbeit.
Weber, N. 4, 4. *9141

Stellen-Gesuche
Junger Mann
betriebl. Führer, auch in Buchführung bewandert, sucht passende Stellung. *9170
Angebote unter E. R. 38 an die Geschäftsstelle.

kaufmännische Ausbildung
in größerem Edelmetall- und Goldhandel, Selbst. bei Interesse und Reise und ist bei 3 Jahren in meinem Betriebe tätig. **Franz Harst, Beuel a. Rh.**

1 Salon
schwarz mit rotem Plüsch
1 Trompette
und ein
weisses Kinderbett
1 Clubdrum (Klavier)
verkauft
„Helvetia“
Wohlfühlbetrieb.

Sicherheitskassette
Akkumulator
3 Volt, mit Wagnern, betriebstüchtig. **Kater, Rheinbödenstr. 12 *9154**

Auto-Zubehör. Kaufmann
tüchtiger Ein- und Verkäufer, langjähriger Auslands-Expedit, jetzt in letzter Stellung. *9137
sucht sich zu verändern.
Angebote unter D. X 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Perfekter Buchhalter
durchaus bewandert in kaufmännischen wie Steuerangelegenheiten, sucht sich zu verändern. *9158
Eingaben u. E. L. 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Friseur
besitzt in Dordrecht, Belgien u. Saarbrücken, sucht sich zu verändern. *9158
Eingaben u. E. L. 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

kaufmännische Ausbildung
in größerem Edelmetall- und Goldhandel, Selbst. bei Interesse und Reise und ist bei 3 Jahren in meinem Betriebe tätig. **Franz Harst, Beuel a. Rh.**

1 Salon
schwarz mit rotem Plüsch
1 Trompette
und ein
weisses Kinderbett
1 Clubdrum (Klavier)
verkauft
„Helvetia“
Wohlfühlbetrieb.

Sicherheitskassette
Akkumulator
3 Volt, mit Wagnern, betriebstüchtig. **Kater, Rheinbödenstr. 12 *9154**

Verkäufe
Große gediegene **Villa**
(12 Zimmer) mit Garten und allem Zubehör in bester Lage, bis Ostern ein Teil, evtl. Ende des Jahres das ganze Haus bezugsbar, sofort zu verkaufen. Nur ganz ernste Gebotkäufer wollen sich melden an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter L. Z. 200. 507

Uebergangs - Paletot
zur erhalten, für schlanke Figur bill. zu stl. *9149
Osterdinger, Kälberstr. 79

Schwarzer Konfirmandenzug,
1 Paar Westschiffschuhe, Tisch u. Stühle preisw. zu verkaufen. *9160
Spitzenstr. 19, Münch.

Schwarz Tuchkleid
Gr. 44-48 schlanke Fig. **Rotes Samtkleid**
1 Paar Schuhe Gr. 39 zu verkaufen. *9155
Hausmann, N. 3, 9 parierte.

Smocking
wie neu, ganz auf Größe für meine schlanke Fig. preiswert zu verkaufen. **Berg bei Ciermat, Böhmerstr. 5. *9156**

Gasherd, Aushängeschild, Gläser, ein Holzkoffer
Chaiselongue *9157
zu verkaufen. **Schmid, P. 3, 6, hinterh. 2 Terr.**

Dürkopp - Fahrrad
wie neu, preiswert zu verkaufen. *9153
Schmid, O. 7, 28, III.

2 Rollen Starkeidraht
1 Messer (Gardiner) 1 Spinn, 1 Gramophon (2 Weller), 1 Grammophon (2 Weller), 1 Grammophon (2 Weller) zu stl. *9143
Weber, neben Jägerstr.

Goldenes Uhrenarmband
14 Kar. mit 6 kleinen Brillanten besetzt, fast neu, zu verkaufen. *9151
Huber, Böhlerstr.

1 Salon
schwarz mit rotem Plüsch
1 Trompette
und ein
weisses Kinderbett
1 Clubdrum (Klavier)
verkauft
„Helvetia“
Wohlfühlbetrieb.

Sicherheitskassette
Akkumulator
3 Volt, mit Wagnern, betriebstüchtig. **Kater, Rheinbödenstr. 12 *9154**

Auto-Zubehör. Kaufmann
tüchtiger Ein- und Verkäufer, langjähriger Auslands-Expedit, jetzt in letzter Stellung. *9137
sucht sich zu verändern.
Angebote unter D. X 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Perfekter Buchhalter
durchaus bewandert in kaufmännischen wie Steuerangelegenheiten, sucht sich zu verändern. *9158
Eingaben u. E. L. 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Friseur
besitzt in Dordrecht, Belgien u. Saarbrücken, sucht sich zu verändern. *9158
Eingaben u. E. L. 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

kaufmännische Ausbildung
in größerem Edelmetall- und Goldhandel, Selbst. bei Interesse und Reise und ist bei 3 Jahren in meinem Betriebe tätig. **Franz Harst, Beuel a. Rh.**

1 Salon
schwarz mit rotem Plüsch
1 Trompette
und ein
weisses Kinderbett
1 Clubdrum (Klavier)
verkauft
„Helvetia“
Wohlfühlbetrieb.

Teras-Hautcrème
„Zarter Teint über Nacht“
Große Tuben Mk. 18.50
Doppel-Tuben „ 35.—

Teras-Haus Max Schwarzlose
Berlin N.W. 40. 535

Auto Personenwagen
2, 4- und 6sitzig, offen und geschlossen, sowie

Lastwagen
preiswert bei *94511
Philipp Pfeil
Mannheim
Tel. 6978 R. 6, 4.

Lastwagen
4 ton.
Union, mit 5 ton. Anhänger zu verkaufen.
„Helvetia“
Röbelproduktion und Motorbetrieb. 600

IDinos (fabrikneu)
Phaeton, 10/20

IDinos (fabrikneu)
Phaeton, 16/45

IBenz (fabrikneu)
Phaeton, 8/20

IBenz (fabrikneu)
Phaeton, 18/45

IMaths
Phaeton, 9/25

I Opel
Phaeton, 10/18

Lastwagen:
IDinos (fabrikneu)
2 Tonnen

IBenz
3 Tonnen

2 Benz
5 Tonnen m. Anhänger

IDürkopp
3 Tonnen
preiswert zu verkaufen.

Wolf & Diefenbach
Auto-Reparatur
Mannheim
Friedrichselderstr. 51.

Gasherd u. Backofen
unterhalten zu verkaufen.
*9155 **Riesheimer, R. 7, 32.**

Klavier
(Friedensware), mit gut. Ton zu kaufen gel. Angeb. mit Marke u. Preis an Heil, Wägenstr. 40. 94319

Kolonialwaren-Einrichtung
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an **Wilhelm Barth**
Oggersheim
Eppingerweg 2.

Gebisse
faul zu höchsten Preisen
Goldschmid J. Federgrün
E. 3, 5 Tel. 4342 Q. 5, 3

Miet-Gesuche.
Wohnungs-Tausch
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
in gutem Hause, von besserem in letzter Stellung befindlichen Herrn gesucht. Gehalt mit Pension. Preis Nebenbed. Angeb. an **Lastkraftwagenverkehr Reibel**
G. m. b. H. 1376
D. G. 3. Tel. 8644/45.

Wohnungs-Tausch Heidelberg-Mannheim
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in guter Lage Heidelbergs gegen 3 bis 5 Zimmer-Wohnung in Mannheim sofort zu tauschen gesucht.
Eis-Angebote erbitte unter E. Z. 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9182

Große Fabrik der Elektrotechnik
sucht für ihr Zweigbüro geeignete **Büro-Räume**
wenn möglich mit Lager. Gehl. Angebote erbiten unter M. B. 102 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1302

Unterricht.
Engl. u. Französ.
Neue Kurse für Anfänger, kommenden Freitag, 3 Uhr abends. Anmeldung jederzeit in der **D.-E.-F.-Sprachschule O. G. 3, Tel. 8201.**

Vermischtes.
Schritt. Heimarbeit
auch d. schwerste, von 2 j. tücht. Frau. Beamtin gel. Refekt. d. Wert a. gen. u. gewissen Arbeit legen, belohnend. Angeb. u. Z. H. 48 an d. Geschäftsstelle.

2 Zimmerwohnung
mit Küche beim Kochgelegenheit, Keller u. Speisekammer. Gehl. Angeb. u. Z. H. 48 an d. Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Suche
3-Zimmerwohnung mit separatem Büro u. Eingang gegen 4-5 Zimmerwohnung in Nähe Oststadt sofort zu tauschen gesucht.
Angebote unter M. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Mannheimer Wohnungs-Anzeiger
Nr. 6 erscheint Freitag, 10. Februar 1922 Nr. 6

Anzeigen - Bestellungen
Über Wohnungs-Tausche, Wohnungs- und Zimmer-Gesuche u.s.w. für diese Nummer erbiten wir längstens bis Donnerstag vormittag Aufnahmen erfolgen nur gegen Vorauszahlung.

Die Geschäftsstelle, E 6, 2
Fernsprecher Nr. 7340-7945. 5368

Teilhaber
an einer Schlosserei und Schmiede mit ca. RM. 50 000 Einlage-Kapital gesucht. *9127
Angebote unter D. R 33 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für jeden Schuh



Ende
ist derb, ob fein wird "Kotfrosch" Pasta richtig sein
putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinvertriebler Werner 3. März 1922 A. G. Mainz 5319

Winkelhausen

Alte Reserve

die deutsche Weinbrandmarke

General-Vertretung und Fabriklager: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B., Fernruf 4993.

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 8. Februar 1922
30. Vorstellung in Miets. Abteilung D
(für 2. Parket D 23)

Vater und Sohn

Ein Drama aus der Jugend Friedrichs des Großen
von Joachim von Goetz
In Szene gesetzt von Hanna Lutz

Der König	Robert Garrison
Königin	Lege Blankenfeld
Friedrich	Richard Eggert
Wühlmänn	Rose Weber
Fronck	Paul Riese
Kate	Robert Vogel
Fürst Leopold von Anhalt	Hans Oedeck
Orumkow, General u. Minister	Hans Herb. Michels
Seckendorf, Kaiserl. Bevilämcht.	K. Neumann-Hoditz
Bork	Alexander Köckert
Buddenbrock	Georg Köhler
Pastor Müller	Rudolf Wingen
Gundling, Kammerherr	Fritz Linn
Magister Hannes	Adolf Karlinger
Dorchen, seine Tochter	Orest Mohr
Der englische Gesandte	Josef Renkert
Eine Kande	Ernst Stadiek

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Städt. Konzerte im Rosengarten.

Sonntag, den 12. Februar 1922, abends 8 Uhr
im Nibelungensaal

Heiterer Abend

Elise De Lank und Hugo Voisin.

Mitwirkende:
Damen des Mannheimer Volkchors, das Orchester,
Kapellmeister Robert Herried (Begleitung am
Piano). Orchesterleitung: Kapellmeister Ludwig
Becker.

Aus dem Programm:
„Ein großer Damenkaffee“
Dargestellt von den Damen des Volkchors.
Leitung: R. Herried.

„Leddig verheirat“
Dialektzuzen.
Jean Baduchlörrel H. Voisin
Appolonia Kucheblech E. De Lank

Karten zu 8.—, 10.— und 12.— Mk. im Rosen-
garten und Verkehrsvereln.

In diesen Preisen, die den bisherigen gegenüber
keine Erhöhung bedeuten, ist die Lutharkalku-
sierung, die seither gesondert erhoben wurde,
mitgerechnet, wodurch eine raschere Ab-
wicklung des Verkaufs erzielt werden soll.

Kassenstunden im Rosengarten täglich 11—1 und
1 1/2—4 Uhr, Sonntags 11—1 und (bei erhöhten
Preisen) ab 3 Uhr bis Konzertbeginn. 80

Kein Wirtschaftsbetrieb.

K. R.
Kabarett Rumpelmayer
Täglich abends 8 1/2 Uhr. Sonntags 4 1/2 abends
Große Vorstellungen.

Kaffee Börse
Vornehmes Familien-Kaffee
Tägl. Nachmittag- u. Abend-Konzerte

Volks-Singakademie, Mannheim
M. d. D. A. S. B.
Leitung: Prof. Arnold Schatschneider.
Freitag, 10. Februar 1922, abends punkt
8 1/2 Uhr, im Nibelungensaal d. Rosengarten
III. Aufführung
Der Schöpfung J. Haydn
— von —
Mitwirkende:
Kammersängerin Anna Kaempfert, Frank-
furt a. M.
Gunnar Gronow, Mannheim
Kammersänger Wilh. Fentze, Mannheim
Das verstärkte Orchester d. Nat.-Theater
Karten sind in den bekannten Verkaufs-
stellen zu haben. 1304

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Gasleitungsverlegung.
Die Verlegung einer 550 mm L. W. Gasleitung
in der Rosenpfeilstraße einschließlich Erdarbeit soll
vergeben werden. Einheitsformulare sind im Bür-
reau Nr. 11 unseres Bauamtsgebäudes K 7, 1
am Freitag zwischen 10—12 Uhr erhältlich gegen
Erstattung von 200 B. —
102
Eröffnung der Ansehle am Mittwoch, den
15. Februar 1922, vormit tags 11 Uhr, Zimmer Nr.
12 1/2.
Direktion der Stadt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke

Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

DIE FÜHRENDE TAFEL-MARGARINE!

SENNEREI
Vereinigte Margarine-Werke Nürnberg
VORN. HCH. LANG u. SÖHNE VORN. SALB u. WOHL
Generalvertretung: Lebkuchen & Hirsch, Mannheim, Damstr. 32, Telefon 3294. 5139

Nur noch 2 Tage!
Die Tigerin
Sensations-Abenteuer in 5 Akten
mit S270
Margit Barney u. Carl de Vogt.
Anfang 4 Uhr

Nur noch 2 Tage!
Urne Nr. 13
Detektiv-Abenteuer in 3 spann.
Akten mit dem berühmten
Detektiv Phantomas.
Letzte Vorst. 8 Uhr

Schauburg

Nähmaschinen Kayser
bester deutsches Fabrikat,
5 Jahre Garantie, mit
allen Neuerungen aus-
gestattet. 522
Zellzahlung gestattet.
Pfaffenhuber, H 3, 2

Matratzen
Kapok, Wolle, Seegras
eig. Fabrik. von 400 B. an
Kupfermann, H 3, 1.

Lesen Sie den Artikel:
Die Straße zum Südpol
von Ernest Shackleton
in der Mittags-Ausgabe des
General-Anz. vom 3. Febr. d. Js.
In 3 langen Akten erleben Sie diese
ungeheuer packenden Abenteuer des
kühnen Südpolarforschers und seiner
Oktanen v. Anbeginn seiner Expedition
bis zu der kaum noch erhofften Rettung
und seiner Landung in Chile. S276
Jugendliche haben Zutritt. Ab Freitag vor:
Palast-Theater.
„Draußen“ vor noch heute und morgen.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
6. Februar 1922.
Dr. Rudolf Fecht u. Frau Hertha
geb. Schellenberg
*9159
K. Zl. Luisenheim.

Kernseife Schmierseife
Seifenpulver Fettlaugenmehl
Kristallsoda
Liefert prompt 614
Ludwig Schupp
Seifen- und Seifenpulverfabrik
Tel. 7084 Max Josefstr. 37.

Feine Damenschneiderin
empfiehlt sich in Anfertigung von
Damenkleider, Häuteln u. Kostüme
unter Garantie für elegante Ausführung u.
tabellosen Sit. *9187
L. de Witt, Akademiestr. 5, part.

Warum - kaufen Sie bei uns billig ein?
Weil - wir kleine Spesen haben!
4eckige Hemdenpassan St. 450 Mk.
Prima Feston Mtr. v. 50 Pfg. an
Stickerelien in gr. Auswahl Mtr. v. 1.00 M. an
Klappspitzen Mtr. v. 95 Pfg. an
Untertailen Stück v. 11.50 Mk. an
Prima Nähfäden 500 Yards 14 Mk.
Damenwäsche sehr preiswert
Damenstrümpfe in Mocco, Flor u. Seide
zu bekannt billigen Preisen
bei: 1308
Sophie Kluger, D 3, 4.

Gebrauchte Sätze kauft
Kassenschrank- und
Registrierkassen
Spezialgeschäft
G.MERKLE
HEIDELBERG
Gölthstraße 1
Tel. 2230

Tilit
Zu haben: in Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und allen einschlägigen Geschäften. In Mannheim:
Michaelis-Drog. Friedr. Becker, G 2, 2a, Speis-
markt; Adler-Drog. Arth. Köhner, Bellenstr. 62;
Drog. z. wies. Kreuz Heru. Oeyer, Mittelstr. 60;
in M.-Waldhof: Drog. J. Schmidt; in N.-Neckarau:
Central-Drog. A. Seitz, Katharinenstr. 20a; in
Neus. Zahn & Co., Handelsgesellschaft. 1154

Warm zu empfehlen ist Bader's
Patent-Medizinale-Seife gegen un-
vermeidliche Keimstoffe.

Damenhüte
Nette, elegant und elegant werden gemacht, gefärbt,
angefügt, angeputzt. Miederhüte liegen auf 84
Nutwascherl Joes, G 7, 20. Tel. 5036

Fabrik oder Lagerraum
ca. 1000 qm mit Gleisanschluss im
Industriegebiet Mannheim oder Vororte
zu kaufen oder mieten gesucht. 1100
Anfrage unter K. Y. 174 an die
Geschäftsstelle des Blattes.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß meine liebe Frau und Mutter
Maria Geisel
geb. Loeven
nach langem schwerem Leiden heute nachmittags 2 1/2 Uhr
sanft entschlafen ist.
Mannheim, 7. Februar 1922.
Rudolf Geisel, Meerfeldstr. 86
Ruth Geisel, Kind
Familie Franz Loeven, Düsseldorf
und Johann Geisel. *9177

American-Line.
Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg - New York.
Passagierdampfer:
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 18. Sept.
Doppelschraubendampfer „Haverford“ 1. Okt.
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 15. Okt.
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 29. Okt.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 12. April
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 26. April
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 10. Mai

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.
Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen
AMERICAN-LINE
Hamburg, Börsenbrücke 2
Gundlach & Bärenklau Nachf.
Mannheim, Bahnhofplatz 7.

Torpedo
Reparatur-
Werkstätte für
alle Systeme
Otto Zickendraht
MANNHEIM
— 07,5 —


Kunstgliederbau G.m.b.H. Ettlingen
Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder
und orthopädischer Schuhwaren für Privat-
und Kriegesbeschädigte.
Zweigstellen:
Mannheim: Schloßwache
Karlsruhe: Kriegsstraße 103
Pforzheim: 111er Kasernen
Offenburg: Kasernengebäude, Bau 1
Donaueschingen: Wöhrdenstraße 2.

Das Rheinschiff
Zeitschrift für die Schifffahrts-Interessen
und für süddeutsche Wasserwirtschaft
Erfolgreiches Anzeigenblatt
für alle mit Schifffahrt, Handel u. Industrie
in Verbindung stehenden Unternehmungen
Erscheint alle 14 Tage
Man verlange Probenummern u. Kostenveranschläge
Verlag der Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheim - E 6, 2
Postcheck-Konto Karlsruhe i. B. Nr. 17500
und Ludwigshafen a. Rh. Nr. 2917
Fernsprecher Nummer 7940-45